

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Wölfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt. Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 32

Sonntag, den 9. August 1914.

Jahrgang 20

Germania!

Du dachtest nicht an Kampf und Streit,
In Fried' und Freud' und Ruh'.
Auf allen Feldern weit und breit
Die Ernte schnittest du.
Bei Sichelklang im Aehrenkranz
Die Garben führst du ein.
Da, plötzlich horch! ein anderer Tanz:
Das Kriegshorn überm Rhein.
Hurra, hurra, hurra,
Hurra Germania!

Krieg.

Nichts entsetzlicher, als die Greuel des Krieges. Darum danken wir es unserm Kaiser, daß er bis zur letzten Stunde versucht hat, den Frieden zu erhalten. Aber es gibt eine Grenze, über die hinaus keine Macht gehen kann, ohne Ansehen und Ehre zu gefährden. Wir sind unschuldig an den Greueln, die dieser Krieg über Europa bringen wird, dieses Krieges, der entstanden ist, um die machtgerigen Pläne Rußlands zu betreiben. Dadurch, daß Rußland die serbischen Verschwörer und Mörder in Schutz nimmt, scheidet es endgültig aus der Reihe der europäischen Kulturstaaten aus, soweit in Rußland überhaupt von Kultur geredet werden kann. Treffend schreibt die „Frkt. Ztg.“:

„Die Art, wie der Krieg begonnen worden ist, paßt durchaus zu der Art des Staatswesens, in dessen brutalem Machtstreben und zynischer Intrigenpolitik die Ursache der Unruhe Europas und des frevelhaft begonnenen Krieges liegt. Rußland, das mit immer brutalerer Rücksichtslosigkeit von Osten her Europas Freiheit bedroht, ist seit der Herrschaft der Tataren im Grunde stets ein Asienstaat gewesen. Auch die Namen Peter und Katharina bedeuten nur äußerlich eine Verbindung mit Westeuropa. Dieses Staatswesen, das nichts ist als eine durch blutige Tyrannei zusammengehaltene Masse widerstrebender Völker, zeigt nur sein wahres Wesen, wenn es meuchlerisch über den Herfallt, dessen Hilfe der Zar im Namen der Freundschaft soeben noch angerufen hatte, und es mag auch diesem Herrscher das Herz beben, wenn er einen Krieg entfesselt, der Ströme Blutes kosten wird. Wer Tausende seiner Untertanen durch die Feldgerichte hat ums Leben bringen lassen, dem mag es ein Kleines sein, seinen Namen unter neue Blutbefehle zu setzen, auch wenn die Hand, die sie unterzeichnet, dieselbe ist, welche die Einberufung der Haager Friedenskonferenz unterzeichnet hat. Und wer kann auch erstaunen, wenn Großwürdenträger, Höflinge und Mitglieder der kaiserlichen Familie, deren finanzielles Interesse an Mobilmachungen und Kriegen in Rußland je-

dermann kennt, den Zaren und den Krieg benutzen, um einen neuen Raubzug gegen Staatskassen unbemerkt ausführen zu können. Daß aber die französische Republik, die ein Hort der Freiheit zu sein vorgibt, würdelos und ehrlos sich diesem Despoten und seinen Schergen verkauft hat, daß ein Heer gewissenloser Soldschreiber und charakterloser Politiker im Dienste des rollenden Rubels Jahrein, Jahraus ein ursprünglich edles Volk betrügen, vergiften und gegen den friedlichen Nachbar mit tödlichem Haß erfüllen durften, das ist das eigentlich Schmerzhafte, das Erschütternde an diesem schweren Krieg, den Deutschland nicht gesucht, sondern bis zum letzten Augenblick, ja vielleicht sogar zulange, zu verhüten gesucht hat.“

Daher die gewaltige Begeisterung, die nach tagelangem, nervenanspannendem Warten, bei Verkündigung der Mobilmachung das ganze deutsche Volk hinriß.

Vor dieser Begeisterung streicht selbst die Sozialdemokratie, die jahrelang als bestes Mittel gegen den Krieg den Massenstreik gepredigt hat, die noch kurz vor der Mobilmachung in Massenversammlungen gegen den Krieg gehetzt hat, die Segel. Auch die Sozialdemokratie fühlt den Ernst der Stunde. Dieser Krieg muß mit dem Siege der deutschen Waffen und demen seiner Verbündeten enden, wenn nicht jahrzehntelange Kulturarbeit hinweggefegt werden soll. An dem Siege der deutschen Waffen hängt auch das Schicksal der deutschen Arbeiterschaft. Sie ist es, die in erster Linie die entsetzlichen Folgen eines unglücklichen Krieges spüren würde. An den Tatsachen werden alle Phrasen von einer internationalen Völkerverbrüderung schmählich zu schanden. Ein einiges Volk sind wir in dieser erhebenden ernstesten Zeit, entschlossen, Haus und Herd, Weib und Kind zu verteidigen bis zum letzten Blutstropfen. Schon sind unsere Brüder und Söhne am Feinde, schon ist teures Blut geflossen. Auch in den Reihen unsrer evang. Arbeitervereine sind große Lücken entstanden. Ein einziger Drang befeelt unsere Vereine: mit allen Kräften einzutreten für unsere Ideale, Leib und Leben hinzugeben für des Vaterlandes verlebte Ehre, für seine Macht und seine Größe. Wehe den Feinden ringsum, mit unbeugbarer Entschlossenheit ist es in die Herzen unsrer kämpfenden Brüder eingegraben: zu siegen oder zu sterben! Ein Drittes gibt es nicht.

Wir, die wir vorläufig leider zurückbleiben müssen, begleiten unsere Helden mit heißen Gebeten, daß Gott unseren blanken Waffen den Sieg verleihen möge zu seines und unsres treuen Volkes Ruhm. B.

Die Deutschen Gewerkvereine (S. D.) 1913.

Das vergangene Jahr ist der Entwicklung der Arbeiterorganisationen nicht günstig gewesen. Die schwere wirtschaftliche Krisis hat auch auf ihren Mitgliederbestand nachteilig eingewirkt. Alle Organisationsrichtungen haben Mitgliederverluste zu verzeichnen. Auch die deutschen Gewerkvereine haben ihre Zahl vom Jahre 1912 nicht aufrecht erhalten können. Der Mitgliederverlust beträgt 2607, eine absolut und relativ geringere Zahl als bei den freien und christlichen Gewerkschaften. Die Gesamtmitgliederzahl beträgt 106 618 gegen 109 225 Ende 1912. Nicht alle Gewerkvereine sind von dem Rückgang betroffen; einige haben sogar einen stattlichen Zuwachs zu verzeichnen. Die Zahl der Ortsvereine ist von 2142 auf 2153, also um 11 gestiegen. Eine Zunahme weist auch die Zahl der weiblichen Mitglieder auf. Wir verzeichnen 5937 gegen 4950 im Vorjahre.

Auch in den Finanzen kommt die schlechte Konjunktur, unter der unser Wirtschaftsleben zu leiden hatte, zum Ausdruck. Trotz alledem aber darf gesagt werden, daß die finanziellen Grundlagen durchaus gesund sind. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 2 866 891,58 M gegen 2 786 329,46 M im Vorjahre. Es sind also 80 562,12 M mehr vereinnahmt worden. Die Gesamtausgaben für das Jahr 1913 betragen 2 620 864,71 M gegen 2 461 716,76 M im Vorjahre. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben beläuft sich auf 246 026,87 M.

Interessant ist es, die einzelnen Ausgabenposten näher zu prüfen. An Arbeitslosenunterstützung wurden gezahlt 328 177,34 M. Das sind über 100 000 M mehr als im Jahre 1912, wo diese Summe 226 775,77 M betrug. Deutlicher kann der wirtschaftliche Niedergang nicht wiederspiegelt werden. Für Reise, Umzug, besondere Notfälle, Invalidität wurden zusammen 88 638,21 M ausgegeben. Der Aufwand für Sterbefälle belief sich auf 116 164,04 M und für Krankenunterstützung wurden gezahlt 805 096,43 M. Das sind über 100 000 M mehr als im Vorjahre. Die Regelung und Aussperrung erforderte aus den Haupt- und den Lokalkassen zusammen 459 448,53 M gegen 348 939,26 M im Jahre 1912. Also auch hier wurden weit über 100 000 M mehr gezahlt.

Sedenfalls lassen die aufgeführten Zahlen mit aller Deutlichkeit erkennen, daß die Arbeiter in den Deutschen Gewerkvereinen eine Organisation finden, auf die sie in allen Notlagen des Lebens mit Sicherheit rechnen können.

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Ein wichtiger Auszug aus der Unfallversicherung der Mitglieder von Jugend-Vereinigungen.

§ 8. Pflichten nach Eintritt des Unfalles. Hat ein Unfall stattgefunden, so ist:

1. unverzüglich nach dem Eintritt des Unfalles den Gesellschaften, zu Händen der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt am Main, schriftlich Anzeige zu machen und binnen einer Woche nach dem Eintritt des Unfalles eine Schadenanmeldung auf dem von den Gesellschaften zu liefernden Formular unter wahrheitsgemäßer Beantwortung aller Fragen desselben an die Gesellschaften abzusenden, und sind etwa weiter von den Gesellschaften oder deren Beauftragten verlangte sachdienliche Auskünfte wahrheitsgemäß zu erteilen. Ist durch den Unfall der Tod des Jugendlichen herbeigeführt worden, so hat die Anzeige binnen 24 Stunden an die Gesellschaft, zu Händen der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs - Aktien - Gesellschaft in Frankfurt a. M., unmittelbar telegraphisch zu erfolgen, und zwar auch dann, wenn der Unfall bereits angemeldet ist;
2. unverzüglich spätestens am zweiten Tage nach dem Eintritt des Unfalles und demnächst dauernd bis zum Abschluß des Heilverfahrens ein approbierter Arzt zuzuziehen und für angemessene Krankenpflege, sowie für Abwendung und Minderung der Folgen des Unfalles nach Möglichkeit zu sorgen;
3. der behandelnde Arzt zu veranlassen, binnen einer Woche nach Eintritt des Unfalles einen Bericht über den Schadenfall und binnen zwei Wochen nach Abschluß der ärztlichen Behandlung einen Schlußbericht auf den Formularen der Gesellschaften zu erstatten. Außerdem ist dafür Sorge zu tragen, daß alle etwa weiter noch von den Gesellschaften eingeforderten Berichte des behandelnden Arztes geliefert werden;
4. den von den Gesellschaften beauftragten Ärzten jederzeit Zutritt und die Untersuchung zu gestatten und den von dem Gesellschaftsarzt nach gewissenhaftem Ermessen zur Beförderung der Heilung getroffenen sachdienlichen Anordnungen, auch derjenigen, sich in einer Heilanstalt behandeln zu lassen, gewissenhaft Folge zu leisten. Sofern sein (ihr) Zustand es nicht

unmöglich macht, ist der (die Verletzte) auch verpflichtet, sich dem von den Gesellschaften bezeichneten Arzte gegen Erstattung der notwendigen Auslagen zur Untersuchung zu stellen. Die Kosten einer etwa von den Gesellschaften geforderten Behandlung und Verpflegung in einer von ihnen zu bestimmenden Heilanstalt werden von den Gesellschaften aus eigenen Mitteln bestritten oder ersetzt;

5. der behandelnde Arzt und die Ärzte, von denen der (die) Verletzte früher behandelt worden ist, zu ermächtigen, den Gesellschaften auf Verlangen Auskunft über dessen Gesundheitsverhältnisse und über alle beobachtenden Erkrankungen zu erteilen;
6. handelt es sich um den Unfall einer weiblichen Jugendlichen, ist diese berechtigt, sich von einer approbierten Ärztin behandeln zu lassen.

Die Gesellschaften haben das Recht, durch einen von ihnen beauftragten Arzt die Besichtigung und Oeffnung der Leiche vornehmen zu lassen.

Die durch den Schadenfall erwachsenen Regulierungskosten, wie insbesondere auch die Kosten einer von den Gesellschaften angeordneten Leichenöffnung und die Kosten der von den Gesellschaften hinzugezogenen Ärzte werden von den Gesellschaften getragen. Die Kosten der von den Gesellschaften geforderten Zeugnisse des vom (von der) Versicherten zugezogenen Arztes (Ärztin) werden von den Gesellschaften insoweit getragen, als die betreffenden Ärzte für ein Anfangs- oder Schlußzeugnis nicht mehr als 5 M., und für ein Zwischenzeugnis nicht mehr als 3 M. berechnen.

§ 3. Unfall im Sinne dieses Vertrages ist jede ärztlicherseits sicher erkennbare Körperbeschädigung, von welcher der (die) Jugendliche unfreiwillig durch ein plötzliches, von außen mechanisch auf seinen (ihren) Körper wirkendes Ereignis betroffen wird. Als solche Ereignisse gelten auch Blitz- und elektrischer Schlag.

Als Unfälle gelten auch Verbrennungen, Verätzungen und Blutvergiftungen, die der (die) Jugendliche durch ein plötzliches Ereignis unfreiwillig erleidet.

§ 6. Die von den Gesellschaften zu zahlenden Entschädigungssummen gelten wie folgt festgesetzt: M 500.— für den Todesfall, M 5000.— für den Invaliditätsfall, Mark 1,50 Tagegeld bei vorübergehenden Unfallfolgen.

Die jährliche Prämie beträgt für jeden

Jugendlichen (jede Jugendliche) M 0,10.

Ich bitte die Herren Vereinsleiter, diesen Auszug mit den Jugendlichen besprechen zu wollen, damit auch die Jugendlichen wissen, wie sie sich bei einem Unfälle zu verhalten haben. Es sind bei einem Unfall sofort die Zeugen festzustellen, denn der Fragebogen, der einige Tage nach dem Unfall zur Beantwortung der betreffenden Jugend-Abteilung übersandt wird, verlangt u. a. die Aussagen der eventl. Zeugen.

Es ist zu empfehlen, diesen Auszug auszuschneiden und im Vereinszimmer aufzuhängen.

Falls verschiedene Vereine nähere Auskunft über diese vortreffliche Unfallversicherung haben wollen, bin ich gern bereit, diese zu geben. K r a a z.

Die größte Macht und ihre Wunder.

„Ich bete an die Macht der Liebe“ — wer hätte nicht schon mit Andacht und Rührung dieses köstliche Lied gesungen? — Noch herzerwührender ist's, diese größte Macht in ihren Werken und Wundern selbst zu schauen.

Im armen Masuren, unfern der Ostgrenze, ist ein solches Werk „der größten Macht“ und wird in jedem Sommer von großen Scharen, Kindern mit ihren Lehrern, Konfirmanden mit ihren Seelsorgern, Vereinen, Studenten und Professoren besucht. Es sind die **Anstalten in Angerburg**, die weitberühmten Krüppelhäuser des Krüppelvaters Braun.

Merkwürdig ist die Entstehungsgeschichte dieser Anstalten. Vor siebzehn Jahren trug eine Bettlerin ihren zehnjährigen verkrüppelten Sohn auf die Jahrmärkte. Hier setzte sie ihn auf die kalten Straßensteine, ein Bild ergreifenden Jammers. Das Kind, schmutzig, voll Ungeziefer, verhungert und blaß, entblöhte seine verstümmelten Füße und verkrümmten Arme und schrie mit heiserer, klagernder Stimme die Vorübergehenden um Almosen an. Die Polizei machte dem Unfug ein Ende und brachte das Kind dem Ortsgeistlichen, Superintendenten Braun in Angerburg. Dieser nahm es in das von ihm verwaltete Lehndorff'sche Siechenhaus auf, ohne zu ahnen, was daraus werden sollte. Es war das Senfkorn, aus dem die größten Krüppelanstalten Deutschlands entstanden sind: eine Gartenstadt mit vierundzwanzig Pflegehäusern, Kirche, Wirtschafts- und Handwerkshäusern, eine Zuflucht der

Meine Reise durch die Schweiz.

Reisebriefe

von Ferdi. Quersfurt (Frankfurt).

2. Brief.

Regen, nichts als Regen und Nebel! So begann der zweite Tag. Doch was schert mich das Wetter? Nachdem das Frühstück verzehrt war, gings los ins Erstfelder Tal. Bald kam ich nach Erstfeld. Hier wurde etwas warme Hugelbrüh (ein Ausdruck für Kaffee, der in Sachsenhausen daheim ist) getrunken. Da aber allmählich das Wetter immer schlechter wurde, so bestieg ich den nächsten Zug der Gotthardbahn nach Göschenen zu. Ich hatte dabei auch den Vorteil, die interessanteste Stelle der Gotthardbahn mit zu fahren; denn nicht weniger als fünf Tunnel von 1000—1500 Meter dienen dazu, die ungeheure Steigung zu überwinden. Hier im Zuge traf ich lustige Hamburger Reisegesellschaft, die bald mich von meinem ursprünglichen Ziel abbringen sollte. Wir waren bald befreundet. Lieber Freund! Ich kenne Deine Neugierde und will Dich deshalb nicht lange auf die

Folter spannen. Denk Dir, es waren drei lustige Hamburger Mädels. Alle blond, dein und ja auch — mein Schwarm. Wie sagt doch Shakespeare: „Am Stirnhaar laßt den Augenblick uns fassen.“ Gut, ich folgte dem Rat und kam dabei sehr gut fort. Wir gingen nun von Göschenen bei dem schlechten Wetter hoch nach Andermatt über die Reuß, durch die Schöllenen, über die Teufelsbrücke und durch das Urnerloch, wo wir dann die Höhe erreichten. Gesehen hatten wir von den Herrlichkeiten des Weges nicht viel, deshalb beschloßen wir, da das Wetter sich inzwischen besserte, durch das Tal herab bis Wassen zu gehen. Aber unten im Tal war es noch immer schlecht. Halt, noch eins, was Dich sicher interessiert. Ich sah Schweizer Soldaten beim Exerzieren. Bei aller Sympathie für das Schweizervolk habe ich dennoch gelacht! Man scheint hier den Grundsatz der Gemüthlichkeit in allen Kreisen durchzusetzen. Ich wünschte, wie ich die Uebungen sah, den Leuten einen preußischen Offizier — na, der hätte schon ausgeräumt mit solchem Schlammassel! Von Wassen, oder Wassen, wie er auch genannt

wird, gingen wir durch das wenig besuchte Tal der 212 Meienreuth, das von eigenartiger Schönheit ist. Wir kamen nach einstündiger Wanderung auf das Hochplateau, passierten einige kleine Alpendörfer. Die Bewohner dieser Orte sind vom Oktober bis Mai — Juni von der Welt durch die Schneemassen abgeschnitten und führen ein einfaches Leben. Sie trinken, wie man uns erzählte, morgens ihre Milch. Abends essen sie eine Suppe, deren Zubereitung ich Dir für Deine Frau mitteile. Sie machen Wasser heiß, werfen Brotschnitten und Käse hinein. Das gibt dann die — Suppe! Dabei sind die Leute zäh und kräftig, ein Geschlecht, das in sich gefestigt, unser Großstadtvolk zermalmen würde. Bald erreichten wir Färnigen, am Sustenpaß, das 1459 Meter hoch liegt. Hier machten wir Rast und bezogen freundliche Quartiere. Beim Essen lernten wir einen Schweizer kennen, der hier oben zur Erholung weilte. Da wir früh morgens aus den Federn wollen, schließe ich mit den besten Grüßen an Dich, Deine liebe Frau und den kleinen Strampel Dein K ä m p f e r.

Ärmsten und Elendsten, gebrechlichen Kindern jeglichen Alters, hilfloser Jünglinge und gekrümmter Greise, im ganzen etwa 900 Insassen. Die allergrößten Nöte und Schwierigkeiten haben des Senstorns Wachstum nicht aufhalten können.

Einzigartig ist das Prinzip der Unentgeltlichkeit der Anstalten. Nahrung, Kleidung, Verpflegung, Heilung, Unterricht und Ausbildung aller verkrüppelten Kinder bis zum 15. Lebensjahr — alles völlig unentgeltlich. Aufgenommen werden alle ohne Unterschied der Religion und Heimat. Da sind Krüppel von überall, selbst bis aus Rußland, Oesterreich, der Schweiz und Südwestafrrika.

Ein Wunder scheint die Unterhaltung der großen Anstalten. Sie leben nur von freiwilligen Gaben der barmherzigen Liebe, den Scherstein der Witwen und Opfern kreuztragender Leidensgenossen. Sogar eine Regergemeinde in Afrika veranstaltete voriges Jahr eine Sammlung für die Krüppel in Angerburg.

Ein Wunder ist das glückstrahlende Aussehen der Pflinglinge. Da sind gelähmte, verkrümmte, bucklige, hände- und füßelose, blöde, idiotische, blinde, taubstummblinde, epileptische, tuberkulöse Krüppel, ihrer vieler mit kombinierten Leiden — herzerschütternder Jammer! Und doch alle so fröhlich, daß es jedem Besucher auffällt.

Wunderbar sind die Heilungen, wenn manches gelähmte Kind nach einigen Jahren gesund entlassen wird. Der sehr geschickte Anstaltsarzt, Chirurg und Orthopäde, wendet die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft, Heilmethoden und Heilapparate, Nervoperationen, Tiefendurchstrahlung, elektrische Höhenstrahlung usw. an, um die elenden Kinder von ihren Gebrechen zu erlösen. Im Jahre 1913 waren 171 Operationen nötig. Da die beiden kleinen Krankenhäuser für die Operierten nicht mehr ausreichen, wird jetzt eine auf 200 000 M veranschlagte, dringend nötige große Krüppelklinik gebaut, und zwar im Vertrauen auf die „größte Macht“, der es ein geringes ist, edle Menschenherzen und Hände aufzutun.

Der unermüdblich schaffende Gründer und Leiter dieser Anstalten, der alte Krüppelvater Braun in Angerburg, als Schriftsteller bekannt, läßt alle seine zum Besten der Anstalten herausgegebenen Bücher durch seine Krüppelkinder drucken und einbinden. Eben ist sein „Hausbuch“ mit täglichen Morgen- und Abendandachten erschienen. Zweihundertundsechzig Seiten, großer Druck, elegant gebunden. Zuerst kurzes Bibelwort, dann eine darauf bezügliche Geschichte oder kurze Betrachtung, dann Gebet. Er traut der „größten Macht“ zu, daß sie ihm helfen wird, aus dem Reingewinn seines Hausbuches die große Krüppelklinik zu bezahlen.

Wer den armen Krüppelkindern in Angerburg helfen will, kann es durch Bezug dieses trefflichen Buches tun. (Preis 2,50 M.)

Soziales.

Ein Kursus zur Einführung in soziale Großstadtprobleme. Vom 25. August bis 15. Oktober veranstaltet der Deutsche Siedlerbund in dem von ihm im Arbeiterviertel zu Berlin-Charlottenburg errichteten Siedlungsheim einen Ferienkursus zur Einführung in soziale Großstadtprobleme und praktisch-soziale Tätigkeit (Settlement-Arbeit). Der Kursus wird sich in einem vorwiegend theoretischen, etwa drei Wochen beanspruchenden, und einen praktischen Teil gliedern. Es werden von Fachleuten Vorträge gehalten und Erörterungen eingeleitet

werden über die Entstehung des Arbeiterviertels und seine Wohnungsverhältnisse, über Industriearbeit, Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung, Armenpflege, Jugendfürsorge, Jugendpflege. Als Ergänzung hierzu werden Besichtigungen unternommen von schlechten Wohnvierteln, ärztlichen und armenpflegerischen Fürsorge- und Beratungsstellen, Krankenhäusern, Asylen usw.

Die Landwirte und die Lebensmittelpreise.

Der Vorstand der Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend veröffentlicht folgende Erklärung:

Bevor der Krieg ausgebrochen war, wurde schon gemeldet, daß die Preise verschiedener Lebensmittel ungebührlich in die Höhe getrieben würden, so wird z. B. gemeldet, daß in Frankfurt für die Milch höhere Preise gefordert und daß Kartoffeln mit 8 Mark und darüber für den Zentner bezahlt würden.

Wir erklären als selbstverständlich, daß wir die ernste Lage nicht benutzen, um ungerechtfertigte Preise für unsere Produkte zu erlangen. Wir halten fest an den mit den Milchhändlern vereinbarten Preisen und sind nicht gesonnen, eine Preiserhöhung eintreten zu lassen. Auf der anderen Seite möge uns das Publikum unterstützen, falls eine Knappheit eintreten sollte, möge es den Verkauf der Milch einschränken. Ferner mögen die städtischen Organe, z. B. die Handelskammer Schritte erwägen, die einer Verteuerung der Kraftfuttermittel, die wir zur Erzeugung der Milch gebrauchen, vorbeugen soll.

Was die Kartoffeln anbetrifft, so werden gegenwärtig auf dem Lande Preise bezahlt, die bei einem Verkaufspreis von 4—5 Mark den Zentner dem Händler einen angemessenen Verdienst sichern. Sollten übermäßige Preise verlangt werden, so sind wir bereit, auf dieser Preisgrundlage direkte Verkäufe zu vermitteln, falls sich städtische Konsumenten zusammenschließen. Zu warnen ist vor einem Einkauf einer großen Menge von Kartoffeln zur jetzigen Zeit, es handelt sich um Frühkartoffeln, die sich nicht halten, sondern bald verderben.

Und dann noch eins: Die Ernte steht bevor! sie harret der Einfuhr! Hunderttausende von Händen, die bereit waren sie einzufahren, sind fort in den Krieg. Die Gespanne sind der Erntearbeit entzogen worden. Auf der anderen Seite sind durch die Krise Tausende fleißiger Hände verdienstlos geworden. Wir fordern auf, bei der Ernte zu helfen: Die Männer sichern sich einen Verdienst und helfen, daß zu den Wirren und Bitternissen des Krieges nicht noch die Nöte einer Teuerung dazutreten.

Der Vorstand der Vereinigten Landwirte für Frankfurt a. M. und Umgegend.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Verbandsnachricht.

Wir weisen die Vertrauensleute auf die günstige Aufrechterhaltungsmöglichkeit von Versicherungen bei der Deutschen Volksversicherung A.-G. in Kriegszeiten besonders hin.

Nach § 7 der Versicherungsbedingungen können dem Versicherungsnehmer die Beiträge bis zur Dauer von 2 Jahren gestundet werden. Die gestundeten Beiträge sind für die Zeit zwischen ihrer Fälligkeit und Zahlung mit jährlich 4% zu verzinsen, jedoch auch von dieser Verzinsung nimmt die

Deutsche Volksversicherung A.-G. im Unvermögensfalle Abstand und verlängert dafür den Ablauf der Versicherung um die Zeit, die der Versicherungsnehmer mit Beiträgen im Rückstande ist. Die Deutsche Volksversicherung A.-G. steht in diesem Entgegenkommen in ihren Versicherungsbedingungen auf fast alleinstehender Höhe. Wilhelm.

Wegen Einberufung unserer Sekretäre zu den Fahnen, bleiben die Sekretariate Höchst a. M. und Darmstadt bis auf weiteres geschlossen.

Vereinsnachrichten.

Darmstadt. Das Sekretariat ist bis auf weiteres geschlossen. Der Sekretär ist zum Heer einberufen. In allen Angelegenheiten wollen sich die Mitglieder an den Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Beringer, Mühlstraße 64, wenden.

Fränkisch Crumbach. Am 19. Juli fand eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt, in welcher 6 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Es wurde besonders auf die Pflichten und Bestrebungen der evangelischen Arbeitervereine hingewiesen. Sodann richtete Herr Bürgermeister Wiemer an die Mitglieder und Vorstand die Bitte, so im Vereine weiter zu arbeiten wie bisher und könnte der Verein dann gestraft seinen Segnern ins Auge schauen. Die Weibnachtsversammlung brachte einen ansehnlichen Betrag zusammen. Die Kohlenlieferung ist gut ausgefallen.

Frankfurt. Mitteilungen des Sekretärs. Der Sekretär hat die Geschäfte wieder übernommen. Die Wanderabteilung nimmt noch Herren auf. Bedingung ist die Mitgliedschaft im Hauptverein. Beiträge werden nicht erhoben. — Die Jugend-Abteilung geht vorwärts. 5 Neuaufnahmen! Jeden Freitag: Unterhaltungs- und Spielabende. — Arbeitslose wollen sich umgehend melden! Offene Stellen melden! — Rechtsschutz steht jedermann zur Verfügung. — Die Gesellschaft Evangelisches Arbeiter-Vereinshaus G. m. b. H., Langestr. 29, erfucht alle Schreiner, Schlosser, Installateure, Dachdecker, Tapezierer, Weibbinder, die Mitglieder des evangel. Arbeitervereins sind — auch die uns bereits bekannten —, um Angabe ihrer Adresse, Telephon-Nummer, des Spezialfachs usw. Bei Vergebung von Arbeiten werden künftig nur diejenigen Handwerker berücksichtigt, welche in der von der Gesellschaft neuanzulegenden Liste eingetragen sind. — 7. Bezirk. Versammlung fällt aus! Die Ebernburgfahrt ist ausgegeben. Die Beiträge können wieder abgeholt werden. — Wir haben unsere Vereinsräume für Kriegszwecke der „Zentrale für Kriegsfürsorge“ zur Verfügung gestellt. Wir bitten unsere zurückbleibenden Mitglieder, sich zum Zwecke der Mitarbeit der Zentrale für Kriegsfürsorge, Börsenstraße 2, 1. Stock, zur Verfügung zu stellen.

Gießen. Aus Anlaß der Krieges wurden in der letzten Vorstandssitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Das diesjährige Stiftungsfest des Vereins fällt aus. Die hierdurch ersparten Beträge werden neben anderen Mitteln zur Unterstützung der Angehörigen der ins Feld gezogenen Mitglieder unseres Vereins verwendet. Dem hiesigen Zweigverein des Roten Kreuzes sollen 25 M Unterstützung überwiesen werden. Von einberufenen Mitgliedern unseres Vereins werden während der Dauer des Krieges Beiträge nicht erhoben. Die Rechtsberatungsstelle des Vereins wird vorläufig Sonntags vormittags von 11—12 Uhr ihre Sprechstunden weiter abhalten, dabei aber besonders den Angehörigen unserer einberufenen Mitglieder in militärischen Angelegenheiten usw., soweit möglich, zur Seite stehen. Um feststellen zu können, welche unserer Mitglieder einberufen sind, bitten wir die Angehörigen derselben, sich in die bei Herrn Loh (Vereinslokal) aufliegende Liste einzeichnen zu wollen. Die Vertrauensmänner wollen die in Frage kommenden Angehörigen, soweit möglich, besonders darauf hinweisen.

Höchst a. M. Wegen des Krieges fällt das Gartenfest aus. Das beim Preisschießen und Billardspielen eingenommene Geld soll zur Unterstützung und Pflege verwundeter Krieger Verwendung finden. Die Vereinszusammenkünfte an jedem Dienstag bleiben vorläufig bestehen.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei **J. Heinrich Dotzert**, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich.
 Beerigungs-Institut: **Ad. Wirth**, Buchgasse 12.
 Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: **Wilh. Leinberger**, Weißadlergasse 16.
Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl.
Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31.
Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht.- u. Fischereierutens., Cocosfaserstr., Raffiabast., Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger.
Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33.
Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19.
Wilh. Röhrig, Dachdeckermstr., Gr. Mühlg. 29, T. 495.
J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42, Tel. 660, empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell.
Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren.
Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.
A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt.
 Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt **Gustav Planz**, Höchst a. M., Königsteinerstraße 1.
Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz.
Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.
 Sargmagazin, Bau- und Möbelschreinerei **Heinrich Müller**, Homburgerstraße 12.
Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.
Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.
 Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. **Christian Schönwald**, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr.
Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunusstr.
 Friseur u. Parfümgesch. **Erich Weber**, Luciusstr. 18, neb. „Mainz. Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.
Wilhelm Icke, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2, empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten.
Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung.
 Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.
August Görisch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstatt. Mitglied des Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herr.- u. Damenschneid.
Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73.
Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen.
Ernst Liesem, Kuferei, Hauptstraße 50, empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten.
Wilh. Kraft, Friseur, Parfümer., Zigarren u. Zigaretten, Ansichtskartenverlag, Lotterie - Agentur.
Adolf Schila, Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen, Lager v. Beleuchtungskörp. etc.
F. Nielsen, Maler und Lackierer.

Mainz.

Joseph Kramer, Fischtorstr. 9 II., eleg. Herren u. Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5% Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.
Heinrich Pfeiffer, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei. Täglich 2mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck. Prompte Lieferung bei ins Haus.

Schwanheim.

Heinrich Rheingans, Brot- u. Feinbäck. 10 % R.
Franz Josef Henrich, Manufakturwaren 10 % R.
Geschwister Düwel, Kolonialwaren 10 % R.
Adam Kaul, Kolonialwaren 10 % R.
Jakob Herber, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6 % R.
Karl Klinger, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5 % R.
Karl Hornung, Schuhwaren 10 % R.
Jakob Weber, Schuhmachermeister.
Johann Dörfer, Maler- und Weißbindermeister.
Frau Ernestine Henrich, Obst- u. Gemüsehandlung.
Alfred Bebert, Uhrmacher, 6% Rabatt.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind.
Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb., Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5% R.
Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R.
Ph. Ott, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier.
Johann Pitschmann, Hofheimerweg 2.
 Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie Bildereinrahmungsgeschäft.
Gustav Usinger, Hauptstraße 7, Brot- und Feinbäckerei.
Carl Birk, Bahnstraße, Friseur und Flaschenbier.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie Packleinen und Sackklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Bedingungen von:

Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.

Carl Eich

**Uhrmacher und Goldarbeiter
 Sindlingen bei Höchst**
 Okrifler- und Schulstrasse-Ecke
 empfiehlt

alle soliden Taschenuhren und Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold und Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel. Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwicker usw.
 Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert.
Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art.

Wascherei mit Rasenbleiche Gardinenspannerei

Pfund-Wäsche, naß 9, trocken 12 Pfg.
 Krage 6 und 7 Pfg. (chlorfrei)

M. Betz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5.

Schuh-Waren Otto Bodenröder, Hattersheim

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnürstiefel in Boxcalf und Chevreaux mit und ohne Lackkappe. Für die Schuljugend kräftige strapazierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Ausführungen.
 Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Reparaturen werden schnellstens erledigt bei Verwendung von nur prima Material.

Gemeinnützige Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine mit Gewinn-Beteiligung.

(Mittelrheinischer Verband).

TARIF I: Sterbegeldversicherung	TARIF II: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
TARIF III: Versicherung mit festem Auszahlungstermin	TARIF IV: Kinder-Versicherung

14 tägige Beiträge von 20 Pfennig bis 5 Mark.

Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark.
 Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen.
 Hauptgeschäftsstelle:
Höchst a. M., Hochmühl 8.

Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Gegründet 1882

J. Vatter

Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

Möbel, Betten, Polster-Waren.

Spezialität: Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Komplette Schlafzimmer
 in echt eichen, nussb. u. mahag. von Mk. 258.— an
 bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

Komplette Speisezimmer
 in echt eichen und nussbaum von Mk. 260.— an
 bestehend aus: 1 Buffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzsch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Billigste Preise. Langjährigste Garantie

Eigene Fabrikation.

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt.